

6. 'Gebetbuch der H. Kunigunde', Cod. Kassel Landesbibl. 4 Mss. theol. 15 (Graduale), f. 134^v: Initiale D mit einem König, dem eine Hand von oben eine Krone aufsetzt. Auf diese machte H. FISCHER¹ aufmerksam, der zugleich feststellte, daß nach der Tradition der Codex aus dem Kloster Kaufungen, in dem Heinrichs Gattin Kunigunde als Nonne starb, stammt und tatsächlich im Anfang des 12. Jh. dort in Benutzung gewesen ist. Auf Grund von paläographischen und liturgischen Beobachtungen konnte er die Hs. dem Kreise des Klosters Seon (Seeon) zuweisen, aus dessen Werkstatt sich noch zwei weitere Bilder Heinrichs erhalten haben.² Nach einem vielleicht auf den ursprünglichen Einband zurückgehenden Vermerk von Humanistenhand ist der Codex im J. 1020 von einem sonst anscheinend nicht nachweisbaren kaiserlichen Kapellan Marcus geschrieben worden.

Da die übrigen Initialen des sonst bilderlosen Buches nur Tiere, Tierköpfe, eine menschliche Hand und Verschlingungen zeigen, nimmt die D-Initiale eine Sonderstellung ein. Sie steht am Anfange der Sonntage nach Pfingsten, kann also keine Beziehung zum Text haben, da die Lektion zu Trinitatis in Regensburg und Salzburg lautet: *Erat homo ex pharasaëis Nicodemus* usw. (Joh. 3).³ Demnach muß sie in Verbindung zu dem ursprünglichen Besitzer, also dem durch alle Umstände als solchem wahrscheinlich gemachten Heinrich II., stehen. In der Tat ist nun Heinrich am 6. oder 7. Juni 1002 zum König gekrönt worden.⁴ Die 1. Woche nach Pfingsten lief in diesem Jahr vom 31. 3. bis 6. 6., also bis zu dem Tage der besonders durch Thietmar gestützten Überlieferung. Durch diese Tatsache findet nicht nur die

durch den Hinweis auf die Verurteilung des Landfriedensbrechers Konrad von Bayern im J. 1054 beantworten will, ist nach dem Gesagten zu verneinen. — Der lateinische Text der Beischriften bei BEISSEL, Min. a. a. O. S. 36 N. 1 und Gesch. a. a. O. S. 264; im übrigen vgl. den Text zur Ausgabe der Kaiserbilder S. 112f.

¹) Die sog. Gebetbücher Heinrichs und Kunigundes in Heinrich d. Hlge. Festschrift zur 900-Jahr-Feier n. 10 (Bamberg 29. 7. 1924) S. 7—12; schon erwähnt bei H. JANITSCHKE, Gesch. der deutschen Malerei (Berlin 1890) S. 79. ²) S. meine Ausgabe. ³) G. SWARZENSKI,

Die Regensburger Buchmalerei (Leipzig 1901) S. 213; ders., Die Salzburger Malerei (Leipzig 1913) 2, 192. ⁴) Die sich widersprechenden Quellenstellen sind gesammelt bei S. HIRSCH, Jahrb. des Deutschen Reiches unter H. II. (Berlin 1862) 1, 215f. N. 4, wonach H. BRESSLAU in

MG. DD. 3 S. XVII den 7. 6. für wahrscheinlicher erklärt hat.